

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein —
„Daß dem Feinde vor uns graue,
Nimm in deine Burg uns ein!“ —
„Mutter.““ spricht der Weltgesinnte,
„Eine Mauer ums ums Haus
Kriegt fürwahr nicht so geschwinde
Euer lieber Gott heraus!““
„Eine Mauer um uns bau!“
Singt das fromme Mütterlein.

„Entel, fest ist mein Vertrauen;
Wenn's dem lieben Gott gefällt,
Kann er uns die Mauer bauen;
Was er will, ist wohl bestellt.“
Trommeln rumbidum rings prasseln.
Die Trompeten schmettern drein;
Kofse wiehern, Wagen rasseln.
Ach, nun bricht der Feind herein!
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

Rings in alle Hütten brechen
Schweb' und Ruffe mit Geschrei,
Finken, Lärmen, toben, zechen,
Doch allhier geh'n sie vorbei.
Und der Entel spricht in Sorgen:
„Mutter, uns verüß das Lieb!““
Aber sieh, das Heer von Morgen
Bis zur Nacht vorüberzieht.
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

Und am Abend tobt der Winter,
Um die Fenster flüht der Nord.
„Schließt die Läden, liebe Kinder!“
Spricht die Alte, und singt fort.
Aber mit den Flocken fliegen
Nur Kofafenpulle ran;
Rings in allen Hütten liegen
Sechzig, auch wohl achtzig Mann.
„Eine Mauer um uns baue!“
Singt das fromme Mütterlein.

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt sie fort die ganze Nacht.
Morgens wird es still: „O schaue,
Entel, was der Nachbar macht!“
Auf nach innen geht die Thüre,
Nimmer küm' er sonst heraus;
Daß er Gottes Allmacht spüre,
Liegt der Schnee wohl haushoch draus.
„Eine Mauer um uns baue!“
Sang das fromme Mütterlein.

„Ja, der Herr kann Mauern bauen!
Liebe, gute Mutter komm,
Gottes Wunder anzuschauen!““
Sprach der Entel und ward fromm.
Achtzehnhundertvierzehn war es,
Als der Herr die Mauer baut,
In der silbsten Nacht des Jahres
Hat's dem Feind davor gegraut.
„Eine Mauer um uns baue!“
Sang das fromme Mütterlein.

Brenans.

7. Die Großmutter.

(Nach Victor Hugo.)

„Großmutter, schläfst du? Deine Lippen pflegen
Wie betend sich im Schläse zu bewegen,
Wie bist du heute regungslos und bleich?
Die Hände starr auf deiner Brust vereinet,
Die nicht dein Athem zu erheben scheint,
Dem Marmorbild der Schmerzensmutter
gleich.
Blic auf, erwache, rede! Wie betrübtest
Du Mutter, deine Kinder, die du liebest?
Was thaten wir? Wir waren Beide fromm.
Du zürnest uns? Du hörst nicht unsre
Stimmen?
Sieh' her! Die Lampe flackert im Verglimmen!
Und schon das Feuer auf dem Herd ver-
glomm.

Und willst du Licht und Feuer nicht erhalten,
So müssen wir erstarren in dem kalten
Und finst'ren Haus; zu spät erwachst du
dann,
Auch wir beharren stumm in deinen Armen
Und können nicht an deiner Brust erwärmen,
Du rußt die Heiligen vergebens an.

Großmutter, o wie kalt sind deine Hände!
Wir wollen sie in unsren wärmen, wende
Nur deinen Blic uns freundlich wieder zu;
Da hast du dein Gesangbuch, nimm es wieder,
Du hast es fallen lassen, sing' uns Lieder —
Du nimmst es nicht, und nichts er-
widerst du?